

POTENZMITTEL

Gefährliche Alternative

Angewidmet rein pflanzliche Mittel gegen Erektionsstörungen enthalten vielfach den Viagra-Wirkstoff Sildenafil oder chemisch fast identische Imitate. Das offenbaren Untersuchungen des Nationalen Instituts für Öffentliche Gesundheit und Umwelt (RIVM) in den Niederlanden. Die Einnahme dieser Potenzmittel bedeutet ein unwägbares Risiko vor allem für Männer, die auf nitrathaltige Herzmedikamente angewiesen sind. Viagra löst bei ihnen unter Umständen lebensbedrohliche Blutdruck-Absenkungen aus. Gerade diese Risikogruppe aber könnte bewusst auf pflanzliche Alternativen ausweichen. „Verbraucher glauben, sie nähmen etwas Natürliches und Sicheres zu sich, tatsächlich schlucken sie ein verschreibungspflichtiges Medikament“, beklagt die RIVM-Analysikerin Leonore Blok-Tip. Ihre Arbeitsgruppe fand die Sildenafil-Imitate in mehreren rezeptfreien



FRANK P. WÄRTENBERG / FOTOSERVICE / PICTURE PRESS

Liebespaar

Potenzmitteln, die als traditionelle chinesische Medizin vermarktet werden – teils in Kapsel-, teils in Tablettenform und mit Wirkstoff-Konzentrationen ähnlich hoch wie in Viagra. Laut Blok-Tip stammten die beanstandeten Proben aus Verkaufsläden für „weiche Drogen“ in den Niederlanden, erhältlich seien die dubiosen Präparate aber auch in Sex-Shops und über das Internet: „Sie tauchen auch auf deutschen Internet-Seiten auf“, so die Chemikerin. Während das RIVM auf Geheiß der Gesundheitsbehörden keine Produktnamen preisgibt, warnt das Schweizer Heilmittelinstitut Swissmedic dezidiert vor einem Produkt namens „Libidfit“. Auch darin war ein undeckiertes Analogon des Viagra-Wirkstoffs nachgewiesen worden.



MICHAEL PAECH / DPA (L); J.-U. KOCH / DDP (R.)

KATASTROPHEN

Gefrorene Schätze

Die beim Feuersturm in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar vernichteten historischen Bücher und Schriften hatten zum Teil schon einmal bei einem Großbrand gelitten. Die zerstörte Musikalien-Sammlung, darunter Autographen von Haydn und Mozart sowie Drucke von Johann Christian Bach, hatte 1774 knapp ein Feuer im „Grünen Schloss“ überstanden. Diesmal gingen 30 000 Bücher der als Weltkulturerbe eingestuftes Bibliothek unrettbar in Flammen auf, weite-



Weimarer Anna Amalia Bibliothek

re 40 000 wurden durch Löschwasser und Brandspuren teils erheblich beschädigt. Um aufgeweichte Schriften aus dem 16. bis 18. Jahrhundert zu retten, greifen Experten zu einem Mittel, das schon bei der Jahrhundertflut 2002 Anwendung fand. Die Bücher werden im Leipziger Zentrum für Bucherhaltung tiefgefroren, um ihnen dann schonend die Flüssigkeit zu entziehen – das Eis wird in der Gefriertrocknungskammer gasförmig, ohne sich zuvor zu verflüssigen. Besonders tragisch: In fünf Wochen sollten die unversicherten Kulturschätze anlässlich der Sanierung des Schlosses in ein neues Tiefenmagazin umziehen.

BUNDESWEHR II

Fette Truppe

Mit wachsender Sorge beobachten Militärärzte die Ess- und Lebensgewohnheiten des soldatischen Nachwuchses. Deutschland sei „auf dem Weg zur XXL-Nation“, warnt der Chef des Bundeswehr-Sanitätsdienstes, Admiraloberstabsarzt Karsten Ocker. Wegen der „epidemieartigen Zunahme von übergewichtigen Untrainierten“ rufe auf die Armee eine „Lawine mit unterdurchschnittlich leistungsfähigen Heranwach-

senden zu“: Jeder dritte Jugendliche sei übergewichtig, mehr als die Hälfte der 16- bis 18-Jährigen treibe keinen Sport, ein Viertel der 15-Jährigen verbringe täglich mehr als vier Stunden vor dem Fernseher. In der Bundeswehr mehren sich bereits Fälle von Gelenk- und Wirbelsäule-Geschädigten. Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan hat angeordnet, Sport zu einem Schwerpunkt der Grundausbildung zu machen. Ocker möchte überdies für die „gesamte Dienstzeit“ Fitnessprogramme anordnen – damit der Werbeslogan „Eine starke Truppe“ nicht bald unfreiwillig komisch klingt.

Nachgefragt

Generationenstreit ums Kopftuch

„Seit vergangenem Donnerstag gilt an Frankreichs Schulen ein grundsätzliches Kopftuchverbot. Sollte auch in Deutschland nicht nur Lehrerinnen, sondern auch Schülerinnen verboten werden, ein Kopftuch zu tragen?“

Befragte im Alter von 18 bis 29 Jahren 30 bis 59 Jahren über 60 Jahren

Nein 48%

Ja 46%

62

52

32

32

42

60



TNS Infratest für den SPIEGEL vom 31. August bis 2. September; 1000 Befragte; an 100 fehlende Prozent: „weiß nicht“/keine Angabe